Vom Überwinden der Schwerkraft

Autor(en): **Ulrich, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Palinos 20-Jahr-Bühnenjubiläum

Vom Überwinden der Schwerkraft

Stefan Ulrich

«Wie heisst Palino eigentlich richtig?» Unterhält man sich über den Badener Theatermann Marc Brunner, taucht diese Frage regelmässig auf. Aber wichtiger als die Frage nach dem Wer ist die Frage nach dem Was. Ist er Clown, Artist und Schauspieler? Oder ist er Sänger, Komödiant und Intendant? Und ist er nicht auch Regisseur, Bühnenbildner und Dramaturg? Palino geht es nicht darum, sich mit möglichst vielen Bezeichnungen zu schmücken. Wichtig ist ihm, dass Theater gemacht wird. In den vier Produktionen im Jubiläumsjahr hat er all das zusammengefasst, was sein bisheriges Schaffen auszeichnet. *Das ewige Treiben* (Februar) war ein psychologisch-literarisches Stück von Liebe und Tod. Palino kreierte das Bühnenbild. Zu einer Metapher für das Leben, das an einem dünnen Faden hängt, wurde die poetische Hochseilaktion zwischen Stadtkirche und Stadtturm im Mai. Hier kam Palinos Liebe zum Zirkus zum Ausdruck. In *Der Glöckner von Notre-Dame* auf dem Kirchplatz (August) zeigte die Compagnia Teatro Palino Victor Hugos Klassiker in einer Eigeninszenierung mit vielen Anleihen beim mittelalterlichen Strassentheater. Palino brillierte als Quasimodo und hatte wieder einmal ein untrügliches Auge für die perfekte Kulisse. Entsprechend gross war der Erfolg dieses komödiantischen Spektakels. Und im Herbst kehrte Palino mit einem Variété-Programm zu einer Form zurück, die er im Brennpunkt liebevoll und mit Erfolg pflegt.

Dass Palino das 20-Jahr-Bühnenjubiläum feiert, heisst nicht, dass der 42-Jährige vor genau 20 Jahren zum ersten Mal auf einer Bühne stand. Genau genommen feierte er 1999 den Abschluss der Theaterschule von Lecoq in Paris im Jahr 1979. Palinos Bühnentätigkeit lässt sich in mehrere Phasen unterteilen. In seinen Lehr- und Wanderjahren machte Palino Strassentheater, er war bei *Rigolos tanzendem Theater,* er trat im *Circus Conelli* und im *Circus Alfredo Nock* auf, und ein Jahr war er mit dem *Traumtheater Salomé* aus Deutschland auf Tournee. Die Begegnung mit Alessandro Marcchetti vom *Teatro 7* in Milano machte Palino vom Clown zum Schauspieler, der nicht nur mit Mimik und Gestik, sondern auch mit dem Wort

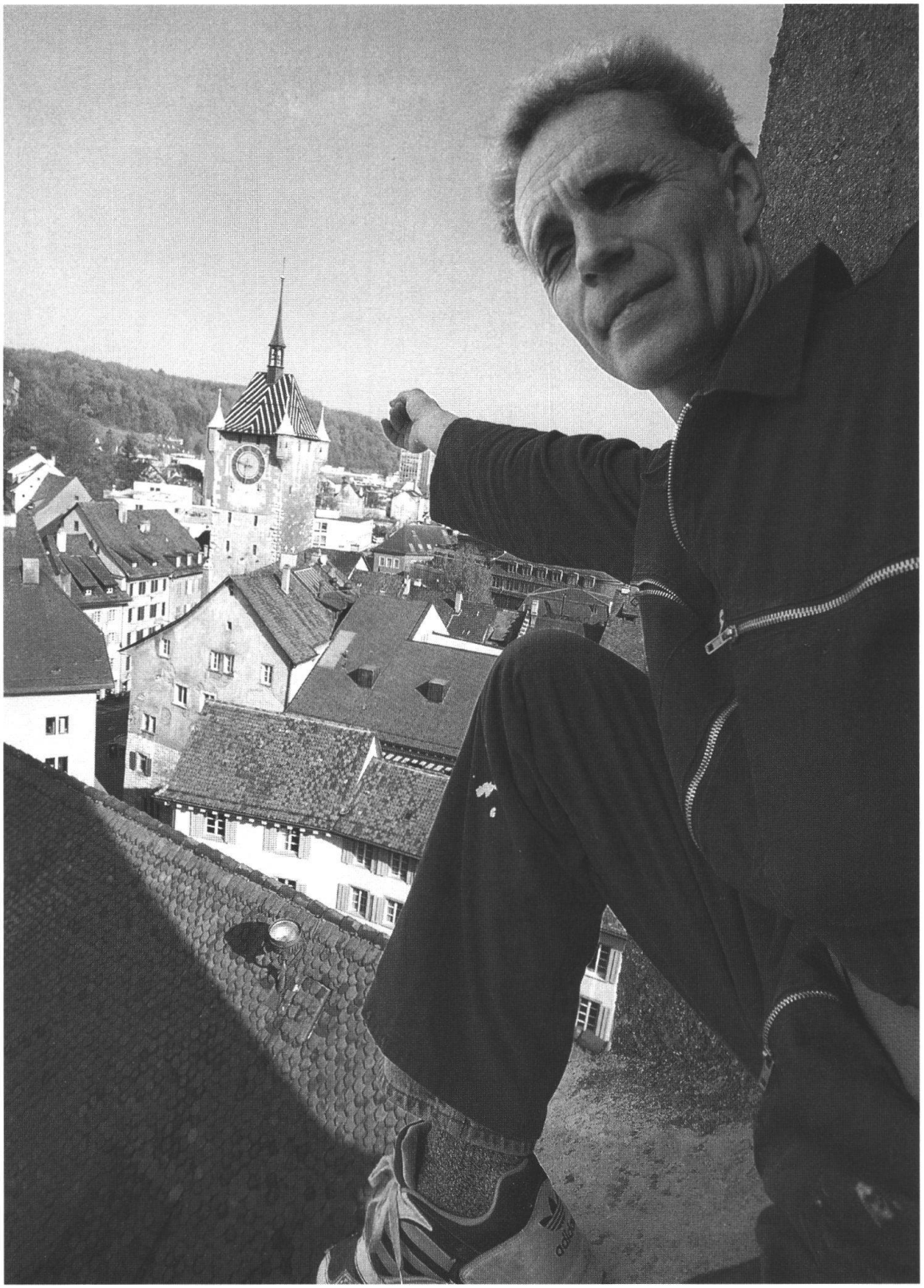
arbeitet. Marc Brunner betrat künstlerisches Neuland und entdeckte neue Theatersparten. Wieder ein Schritt vorwärts war 1986 der Bezug der ersten *richtigen* Spielstätte. An der Rathausgasse in Baden richtete sich Palino ein Schuhschachteltheater ein. Der Erfolg war umgekehrt proportional zur Winzigkeit des Raums. Mit *Das Scheisstheater* landeten Palino und Gögi Hofmann einen durchschlagenden Erfolg.

Leider erfolglos blieb der 1989 von Palino initiierte *Circo Furioso* im Kurpark Baden. Das Publikum blieb aus, der Schuldenberg stieg ins Unermessliche, und Palino musste einsehen, dass er mit diesem Projekt zu viel auf einmal gewollt hatte. Künstlerisch weiter brachte ihn hingegen das 1992 in der Halle 36 realisierte Stück *Am Anfang war das Theater* in Zusammenarbeit mit dem New Yorker Regisseur Royston Coppenger.

Einen Quantensprung machte Palino 1994 mit dem Bezug des *Theaters am Brennpunkt* auf dem Merker-Areal. Auch wenn die Anfangsschwierigkeiten finanzieller und personeller Art immens waren, gelang es Brunner, das Theater zu einem Brennpunkt der Kleinkunstszene zu machen. In Erinnerung bleiben spektakuläre Inszenierungen wie *Frankenstein* und intime Stücke wie *Immer auf Draht* oder die vielen Gastspiele internationaler Theatermacherinnen und Theatermacher.

Nicht gelungen ist es Palino, den Brennpunkt zur Spielstätte des einzigen permanenten Theaterensembles im Aargau zu machen. Das Kuratorium begegnet diesem Plan mit Skepsis und öffnet deshalb den Geldhahn nicht. Der ganz grosse Coup ist Palino bisher nicht gelungen. Das *Scheisstheater* war zwar ein Grosserfolg, aber ganz glücklich ist Palino damit nicht, denn künstlerisch befriedigt ihn das Stück nicht voll. Er versteht diese Toiletten-Produktion eher als ein Experiment und als Provokation denn als Theater. Den Hochseilakt im Jubiläumsjahr trotz des gewaltigen Medienechos als den grossen Coup zu bezeichnen, wäre ebenfalls falsch. War es Spektakel oder Kunst – über diese Frage kann man geteilter Meinung sein.

Palino hat sich nie spezialisiert. Statt in die Tiefe geht er in die Breite. Immer ist er auf der Suche nach Neuland. In Gedanken ist er jeder seiner Produktionen einen Schritt voraus. Was eben Premiere feierte, ist für ihn innerlich bereits abgeschlossen. Das macht den Umgang mit ihm nicht leicht. Sein Ideenreichtum überfordert jene, die mit ihm zusammenarbeiten. Aber mit dem Vordringen in Grenzbereiche ist Palino ein wichtiger Motor für die kulturelle Landschaft Badens. Risiken einzugehen liegt in seiner Natur. Nicht umsonst hat Maler Attila Herendi den Zuschauerraum des Theaters am Brennpunkt mit einem Ikarus-Motiv geschmückt. Palino hat sich schon oft die Flügel verbrannt und ist abgestürzt, im



Palino im April 1999, vor seiner poetischen Hochseilaktion von der Stadtkirche zum Stadtturm (Foto AZ/Walter Schwager).

übertragenen wie im wörtlichen Sinne. Seit einem Unfall mit dem Gleitschirm sieht er auf einem Auge fast nichts mehr. Aber Flieger sind zäh. Sie trotzen der Schwerkraft und steigen nach jedem Absturz noch höher. Palino wird sicher auch noch sein 40-Jahr-Bühnenjubiläum feiern können. Doch dann wird es keine Hochseilakte und keinen Glöckner mehr geben, der am Kirchturm herumturnt. Palino träumt davon, ein alter Komiker zu sein, der (fast) nichts mehr machen muss, um das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Dafür gibt es ein Vorbild: Buster Keaton.